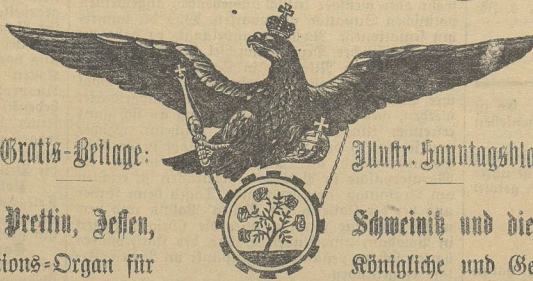


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restsamzelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 89.

Sonnabend, den 1. August 1914.

18. Jahrg.

Rußland treibt zum Kriege.

Die Mobilmachung Rußlands.

Petersburg, 30. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ruft unter die Fahnen: 1. die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von 14 anderen Gouvernements, 2. einen Teil der Reservisten von neun Distrikten und vier Gouvernements, 3. die Reservisten der Flotte von 64 Distrikten in 12 russischen Gouvernements und einem finnländischen Gouvernment, 4. die beurlaubten Kosaken im Dongebiet, Kuban, Terek, Astrachan, Orenburg und Ural, 5. die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Ärzten, Pferden und Wagen.

Die Stimmung in Berlin.

Berlin, 30. Juli. Die herrschende politische Spannung drückt sich heute im Straßenleben Berlins unverkennbar aus. Vor dem Palais des Reichskanzlers sammelten sich um die Mittagsstunde, als die Minister beim Kanzler zur Besprechung erschienen, größere Menschengruppen an, die während der ganzen Dauer des Ministeriales versammelt blieben und die Minister beim Verlassen des Reichskanzlerpalais still, aber achtungsvoll begrüßten. Natürlich bildete der vermutliche Gegenstand der Ministerbesprechung, der völlig geheim gehalten wird, das Thema der allgemeinen Unterhaltung. Von der Börse her wurde das Gerücht bekannt, daß das kaiserliche Komitee für die Mobilisierung der Reserveoffiziere, die von der Bundesrat telegraphisch zusammenberufen worden sei. Auch unter den Juden bildeten sich an verschiedenen Stellen große Menschengruppen. Die vor der russischen Botschaft stehenden Schutzmannschaften hatten fernerhin Anlaß irgendwie einzuschreiten, weil dort wie überall tags-

volle Ruhe beobachtet wurde. Ebenso zeigte sich in der Umgebung des Schlosses eine gewisse Erregtheit des Publikums, die sich in der Gruppenbildung kundgab. Der Grundzug der allgemeinen Stimmung ist die Zuversicht und das Vertrauen in die allgemeine Entwicklung. Uebrigens heißt es, daß die politischen Bemühungen, eine Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland herbeizuführen, auch jetzt noch nicht aufgegeben sei, und noch lange nicht alle Hoffnung geschwunden ist. Ein unrichtiges Extrablatt eines Berliner Blattes über die Mobilisierung rief eine gewisse Erregung hervor, die sich aber gleich legte, als das Blatt die Meldung zurücknahm.

Erste Verkündungen in Petersburg.

Eine offizielle Erklärung über die Potsdamer Beratung. Leipzig, 30. Juli. Die gestern beim Kaiser abgehaltene Beratung war, wie die „Leipziger Ztg.“ aus Berlin meldet, durch die Nachrichten über militärische Vorkehrungen Rußlands veranlaßt. Gutem Vernehmen nach handelte es sich bei der Erörterung, ob Deutschland angesichts der offensichtlichen militärischen Vorbereitungen Rußlands und Frankreichs länger untätig bleiben könne. Augenscheinlich ist die russische Erklärung, daß es sich bei den Vorkehrungen Rußlands um Vorsichtsmaßregeln handle, nicht ausreichend, da Rußland von keiner Seite bedroht ist.

Die Meldung, zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland seien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, ist nicht bekümmert.

Ein letzter Versuch.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Meldung des „Berl. Lot.-Anz.“ ist eine hochgestellte Persönlichkeit

nach Petersburg abgereist, um einen letzten Versuch zu machen, eine Entspannung herbeizuführen. Der Eil- und Frachtgüterverkehr nach Rußland eingestellt. Kattowitz, 30. Juli. Der Eil- und Frachtgüterverkehr nach Rußland über Sosnowice ist eingestellt. Alle Güter werden angehalten und den Abnehmern zur Verfügung gestellt. Der Verkehr nach Sosnowice bis zur Grenze ist noch frei.

Meuterei auf russischen Schiffen.

Konstantinopel, 30. Juli. Es wird bekümmert, daß auf der russischen Flotte in Smakopol eine Meuterei ausgebrochen ist, über deren Umfang nichts Näheres bekannt ist. Ein hier stationierter russischer Kreuzer ging mit verlegter Orber ins Schwarze Meer. Die deutschen Schiffe werden aus dem Schwarzen Meer zurückgerufen.

Die polnische Irredenta an der Arbeit.

Verzögerung der Warschauer Zitadelle.

Wien, 29. Juli. Nachrichten, die aus Warschau hier eingetroffen sind, stellen zwar die Gerüchte in Abrede, daß in Rußland - Polen eine Revolution ausgebrochen sei, doch ist gestern die Zitadelle von Warschau in die Luft gesalven. Offizielle russische Berichte suchen die Explosion durch einen Blitzschlag zu erklären. Die Katastrophe „Nova Reforma“ fügt hinzu, daß zuerst das Granatennagazin explodierte. Die Explosion war dabei so stark, daß Fenster scheiben im Umkreis von 2 Kilometer zerprangen. Zahlreiche weitere Explosionen folgten. Feuerwehrt und Militär waren bald zur Stelle, doch erwies sich jede Rettung wegen der fortwährend explodierenden Schrapnells und Granaten als unmöglich. Der Umfang der Katastrophe konnte noch nicht festgestellt werden, jedenfalls beläuft sich der

Im Schatten des Lebens.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

13] Nachdruck verboten.

Gugo kniete neben dem Armstuhl nieder, ergriff die weisse Hand der Gretchen und sprach einige sanfte, glütige Worte, die allmählich der Ausdruck des Staunens in ihren Zügen in den lebhaftesten Interesse überging. Und jetzt erzählte er ihr, daß er in Silberthorne ein hübsches, kleines Landgut erworben, sprach von seinen Freunden und den anderen, ja, selbst von den schönen Tagen, die er in dem gastreichen Cranleigh verlebte, und die alte Dame hörte ihm mitleidig zu, ja, sie drängte ihn weiter, wenn er einmal innehielt, als ob es ihr eine Erleichterung sei, endlich wieder einmal die alten Erinnerungen hervorzuholen. Und auch Gretchen lächelte, ganz still neben dem Fenster stehend, aber Gugo bemerkte den starren Blick ihrer Augen, die aufeinander gepreßten Lippen und er mußte, daß sie schwer litt unter seinen Worten.

Als Willi aus der Schule kam, nahm die kleine Familie in Gesellschaft ihres Gastes den Tee ein, aber es schien, als ob Gretchen reserviertes Wesen auch die anderen ansehe, denn selbst Frau Morton war verstimmt und stellte keine Fragen mehr. Als das Mahl vorüber war, wandte Gretchen sich etwas zögernd, aber mit einem halben Lächeln zu Herrn Dalford.

„Ihr Besuch hat uns große Freude bereitet,“ sagte sie ruhig, aber wir dürfen diese nur mit Vorsicht genießen, Mutter muß jetzt zur Ruhe gehen.“

„Ja, du hast recht, Kin,“ stimmte die Gretchen müde bei, „ich bin abends stets so schwach und abgespammt. Aber Sie werden doch wiederkommen, Hugo? Ich habe noch nicht die Hälfte von dem gehört, was ich wissen möchte.“

„Gewiß, ich werde meinen Besuch wiederholen. Leben Sie wohl, liebe Frau Morton, ich werde mich bald wieder hier einfinden.“

Von Greta verabschiedete sich der Besucher indes noch nicht, sondern trat dicht vor sie hin und blickte ihr ernst in die Augen:

„Ich habe noch kaum ein Wort mit Ihnen gesprochen, Greta. Können Sie nicht ein halbes Stündchen mit mir hinaus auf die Wiese kommen?“ sagte er in leiser, lebendem Tone, „ich bitte darum, um der alten Zeiten willen.“

Ein trauriger, fast vorwurfsvoller Ausdruck trat in Gretchen's bleiches Antlitz, aber als ihre Augen seinem Blick begegneten, erstarrte die beabsichtigte Weigerung auf ihren Lippen.

„Ich werde kommen,“ versetzte sie ruhig.

So schlenderten sie denn hinaus auf die Wiese, den schmalen Pfad entlang, bis sie ein kleines Gesträuch erreicht hatten, vor welchem eine einfache Bank besetzt war. Hier ließen sie sich nieder, und eine fast feierliche Stille umgab sie. Endlich fragte Hugo Dalford:

„Also, Sie haben Ihr Heim in London aufgegeben? Greta?“

„Ja, ich hatte keine Arbeit mehr dort und wir sehnten uns so entsetzlich nach einer Veränderung. Ich glaubte, den Verlust verlieren zu müssen in

dem finsternen Hause, inmitten des lärmenden Treibens und Tobens. Hier finde ich reichlich Beschäftigung.“

„Und Arthur ist in Indien und überläßt es seiner Familie, allein den Kampf mit dem Leben aufzunehmen?“

„Wir glauben, daß er in Indien ist, aber wir hören nur selten von ihm. Sein letzter Brief kam vor einem Jahre.“

„Weiß er von dem Tode Ihres Onkels und von dem Testament?“

Greta mußte sich gewaltsam zusammennehmen, ehe sie antworten konnte:

„Wir wissen es nicht. Ich habe ihm geschrieben, mehr können wir nicht tun.“

Ein Gewas in ihrer Stimme fiel dem Gefährten auf.

„Es war ein harter Kampf,“ sagte er, „war er für Ihre Mutter so bitter wie für Sie?“

„Warum stellen Sie solche Fragen, Hugo?“ fragte Greta, in die Enge getrieben. „Ich kenne die Gefühle meiner Mutter so wenig wie Sie. Mit Staunen hörte ich, daß Sie ihr von Cranleigh sprechen durften, ich wage den Namen nicht mehr vor ihr auszusprechen. Wir wohnen zusammen in einem Hause und sind einander innerlich so fremd, als ob wir in verschiedenen Welten lebten.“

Die Stimme verlagte ihr, ein schwerer Seufzer entrang sich ihren Lippen, aber in der nächsten Minute hatte sie sich wieder gefaßt.

„Was müssen Sie von mir denken,“ sagte sie, „dieser schreckliche Zwang lastet gar zu schwer auf

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In dem Gemeindehause, Mühlenstraße 1, ist zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung zu vermieten. Auskünfte werden bis zum 15. September d. J. im Gemeindeamt erteilt.

Annaburg, den 20. Juli 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Schaden auf Hunderttausende von Rubeln. Es ist noch nicht bekannt, ob und wieviel Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind.

Warschau, 29. Juli. Aus dem Postamt erfolgte eine von der polnischen Presbiteria herbeigeführte Bombenerploß, wobei mehrere Personen getötet oder verletzt wurden.

Die ersten Gesichte.

Erst Mittwoch früh um 1 Uhr 30 Min. haben die Serben die Brücke zwischen Zemun (Semlin) und Belgrad gesprengt. Die österreichische Infanterie und Artillerie hat darauf im Verein mit den Donaumonitoren die serbischen Positionen jenseits der Brücke beschoßen. Die Serben haben sich nach kurzem Kampfe zurückgezogen. Die österreichischen Verluste sind ganz unbedeutend. Am Dienstag gelang es einem kleinen Pionierabteilung im Verein mit Mannschaften der Finanzwachen, zwei serbische Dampfer, die mit Munition und Mienen beladen waren, wegzunehmen. Die Pioniere und Finanzwachen überwältigten nach kurzem, aber heftigen Kampfe die im Fluß überlegene serbische Schiffsbesatzung, setzten sie in Besitz der Schiffe samt deren gefährlichen Ladung und ließen sich von zwei österreichischen Donaudampfern wegschleppen.

Wien, 30. Juli. Bestätigung des Kampfes bei Fochica. Nach einer hier eingetroffenen Meldung hat an der serbisch-bosnischen Grenze bei Fochica ein für die österreichisch-ungarischen Truppen erfolgreicher Kampf stattgefunden. 600 Serben sollen getötet und 2000 gefangen genommen sein. Auf österreichischer Seite sollen 200 Mann gefallen sein.

Die Beschießung von Belgrad durch die Flugkanonenboote der Oesterreicher begann Mittwoch früh. Die Festungsmauern wurden teilweise zerstört, die Stadt selbst blieb unversehrt. Im Laufe des Vormittags begann auch das Bombardement der Saubitz-Batterien, welches größere Verwüstungen anrichtete. Nach einem Gerücht soll Belgrad inzwischen von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen sein.

Der französische Ministerrat.

Paris, 30. Juli. Ueber die hier verbreiteten Nachrichten teilt der „Temps“ mit, daß im Laufe der letzten Nacht ein Telegramm eingelaufen sei, wonach Rußland verständigt sei, daß Deutschland zu mobilisieren gedenkt, falls Rußland seine Mobilisierung fortsetzt. Die darauffolgende Beratung im Ehre befragt die Maßnahmen Frankreichs im Falle der Mobilisierung Deutschlands. Eine Entscheidung ist nicht getroffen worden. Im Publikum riesen die Alarmnachrichten große Aufregung hervor.

mir. Doch sprechen wir nicht mehr von meinen Sorgen. Erzählen Sie mir von Ihrer Familie.“

Er nahm keine Notiz von Ihren Worten, sondern bestete einen langen, sehnsüchtigen Blick auf ihr bleiches Gesicht, ehe er zu sprechen begann.

„Greta,“ sagte er in ernstem Tone, „ich bin gekommen, um zum dritten Male die nämliche Frage an Sie zu richten. Unterbrechen Sie mich nicht,“ fuhr er heftig fort, als er sah, wie ihre zitternden Lippen sich bewegten, „hören Sie mich zu Ende. Als Sie damals in London aus Rücksicht für die Ihrigen meine Hand ausschlugen, verließ ich Sie in bitterem Zorn. Ich gelobte mir, die Liebe zu Ihnen aus meinem Herzen zu reißen und bildete mir ein, es sei mir gelungen, bis ich vergangenes Jahr hörte, welches Mißgeschick Sie betrafen, in welcher Weise Sie gehandelt hatten. Da schien es mir, als ob die Greta meiner Jugendzeit, meine edle, ehrenhafte, hochherzige Greta aus dem Grabe erstanden sei. Ich sehnte mich unaussprechlich nach Ihnen und wußte nun, daß es all die langen Jahre her nicht anders gewesen, aber ich wagte nicht zu kommen, denn ich war noch ebenso gebunden wie früher. Aber jetzt, Greta, bin ich ein freier Mann. Alice ist verheiratet, Richard macht seinen eigenen Weg in der Welt und ich kann nun Ihrer Mutter ein Heim unter meinem Dache bereiten, ohne meine Geschwister zu benachteiligen.“ Er hielt inne, aber kein Wort kam über Gretas Lippen.

Fortsetzung folgt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird bis auf weiteres im Neuen Palais bei Potsdam verbleiben, um daselbst die etwaige, in jedem Falle überaus wünschenswerte Klärung der vorerst noch immer mehr oder weniger trüblich aussehenden allgemeinen politischen Situation abzumarten. Was die immerhin sensationelle Nachricht anbelangt, es habe ein freundschaftlicher Despatcheswechsel Kaiser Wilhelms mit dem Baron Nikolaus in Sachen der schwebenden politischen Krisis stattgefunden, so muß wohl eine Bestätigung von authentischer Seite abgewartet werden, wenn gleich ja diese Meldung an sich ganz erfreulich klingt. — Kronprinz Wilhelm, welcher von seinem in dem Ostseebade Joppot verbrachten Sommerurlaub am Mittwoch früh wieder im Marmorpalais in Potsdam eingetroffen ist, erschien am Vormittag des genannten Tages beim Kaiser und bei der Kaiserin im Neuen Palais und verweilte dort eine Stunde, auch die übrigen zurzeit in Potsdam anwesenden Söhne des Kaiserpaars hatten sich zu genanntem Zeitpunkt im Neuen Palais eingefunden.

Die deutsche Flotte ist von ihrer Übungsfahrt nach den norwegischen Gewässern wieder an die heimatischen Küsten zurückgekehrt und teils in Wilhelmshafen, teils in Kiel eingelaufen.

Das Berliner Polizeipräsidium hat die patriotischen Umzüge in den Straßen der Reichshauptstadt aus Verkehrsrücksichten verboten, ebenso natürlich auch alle sonstigen öffentlichen Umzüge.

Der Rückkehr des Königs Friedrich August von Sachsen und seiner ihn begleitenden Kinder aus Tirol nach Dresden wurde für Donnerstag nachmittag entgegengeschickt.

Frankreich. Präsident Poincaré ist am Mittwoch von seinen Antrittsbesuchen an den Höfen von Petersburg und Stockholm wieder in Paris eingetroffen; er wurde bei der Ankunft auf dem Nordbahnhof von den Ministern und vom russischen Botschafter Jewolok empfungen. — Frankreich trifft gleichfalls militärische Vorkehrungsmaßnahmen. Zunächst sind sämtliche Deckungsstruppen an der D-Grenze des Landes konzentriert worden, wodurch die daselbst stehenden Streitkräfte die Stärke von ungefähr 280000 Mann erlangt haben. Alle Festungskommandanten erhielten den Befehl, ihre Plätze in völlige Kriegsbereitschaft zu setzen. Ferner erging die telegraphische Anweisung an alle Behörden, die nötigen Vorbereitungen für eine etwaige allgemeine Mobilisation zu treffen. — Frau Cail-laux ist in dem Prozeß, der gegen sie vor dem Pariser Schwurgericht wegen Ermordung des Zeitungsdirektors Calmette stattgefunden, freigesprochen worden, wie dies ja allerdings auch zu erwarten stand.

Die französischen Expeditionstruppen in Marokko haben mit den feindlichen Eingeborenen-Stämmen neue schwere Kämpfe zu bestehen gehabt. Besonders blutig war ein Kampf im Ingaquentale, in welchem die Franzosen allein an Toten 50 Mann verloren haben sollen.

Italien. In Rom fanden in Anschluß an die Rückkehr des Königs Viktor Emanuel von einer Kreuzfahrt im Mittelmeere Empfangs des Ministerpräsidenten Salandra, des Ministers des Aeußeren Marquis di San Giuliano, des Kriegsministers, sowie der Chefs des Generalstabs und des Admiralstabes seitens des Monarchen statt. Die in englischen Blättern aufgetauchten Behauptungen über Meinungsverschiedenheiten zwischen Salandra und di San Giuliano betreffs der Haltung Italiens im österreichisch-serbischen Konflikt werden von offizieller römischer Seite als ganz unbegründet bezeichnet.

England. In London fand am Mittwoch vormittag ein mehr als 2stündiger Kabinettsrat unter Vorsitz des Premierministers Asquith statt; über seinen Verlauf wird jedoch noch Stillschweigen beobachtet. Viel bemerkt wird in Londoner politischen Kreisen eine längere Audienz, welche der Marineminister Churchill am Mittwoch nachmittag beim König Georg hatte. Die maritimen Maßnahmen der englischen Regierung dauern fort.

Rußland. In Petersburger politischen Kreisen findet eine Rundschau des Jaren viel Beachtung. Am Mittwoch wurden in seiner Gegenwart die Aspiranten der Petersburger Marineschule zu Offizieren ernannt, wobei der Jar an die jungen Offiziere eine Ansprache richtete, in ihr auf die ersten Ereignisse hinweisend, welche Rußland jetzt durchzumachen habe. — Die Armeekorps in den Militärbezirken Kiew, Odessa, Moskau und Kasan, zusammen 16 Armeekorps, sollen mobilisiert worden sein.

Mexiko. In Mexiko soll eine friedliche Einigung zwischen dem Rebellengeneral Carranza und der Regierung Cardenals erzielt worden sein.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 31. Juli. In unserem Orte hält sich dieser Tage ein Optiker auf. Der betreffende Herr erschien in unserer Redaktion und legte uns verschiedene Originalbankheften vor die darauf schließen lassen, daß er zur größten Zufriedenheit gearbeitet hat. Er erklärte uns, das er Spezialist für Augengläser sei und ihm die schwierigsten Fälle am liebsten wären. Wir sahen an verschiedenen uns vorgelegenen Fällen, daß es ein Risiko auf Kosten des Auges ist, ohne genaues vorheriges Ausprobieren eine Brille zu kaufen. Wenn man bedenkt, wieviel Menschen zweierlei Augen haben, ferner Nervenleiden, und Augenkrankheiten beim tragen von Brillen ein bedeutendes Hindernis sind, dann versteht man, was es für einen Wert hat wenn die Brille genau nach den Augen gemacht wird.

Polkalisches. Wegen starker Anhäufung der Telegramme nach Oesterreich-Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland erleiden die Telegramme dorthin große Verzögerung.

Torgau, 29. Juli. Freiwilbig aus dem Leben geschieden ist der Wasserbauverwaltungs-Assistent Gurewald von hier. In seinem Garten fand man ihn heute mittag erhängt vor. Der Grund zur Tat ist bisher unbekannt geblieben. — Vermißt wird seit Freitag nacht die hier in der Schloßstraße wohnende Frau Rinke. Man nimmt an, daß sie sich ein Leid angetan hat.

Selgern a. G., 28. Juli. Bei den Ausschachtungen zur Wasserleitung wurde das Aeselt einer weiblichen Leiche gefunden. Das Nähere muß die Untersuchung ergeben.

Wittenberg, 29. Juli. Eine Bewachung der hiesigen Elbbrücke durch Gensendbeamte findet seit gestern nachmittag zu Übungszwecken statt und dauert einige Tage. Die Übung hat keine weitere Bedeutung, als daß das Personal in der Bewachung wichtiger strategischer Punkte im Bahnbahndienst für event. ernste Fälle ausgebildet wird. Diese Nachricht sollte zwar erst heute auf Wunsch der Bahnverwaltung in die Öffentlichkeit gelangen, doch wurde von anderer Seite dieses Verlangen nicht berücksichtigt.

Jalle, 28. Juli. Ein 3jähriger Knabe wurde in der Herrenstraße von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Kraftwagenführer brachte das Kind nach dem Elisabethkrankenhaus, wo es bald nach der Entlieferung verstarb. Nach Angabe von Augenzeugen trifft den Führer des Kraftwagens keine Schuld, da das Kind in den Wagen hineingelaufen sein soll.

Merseburg, 28. Juli. Beim Hübenwachen in der Saale wurde die achtjährige Tochter des Bergarbeiters Marfall von der Strömung mit fortgerissen und ertrank. Das Ehepaar Marfall hat bereits vor Jahresfrist auf gleiche Weise ein Kind verloren.

Eisleben, 28. Juli. Der Bädermeister Adolf Kleemann von hier wurde heute abend auf dem Bahnhof in Sangerhausen von dem Schnellzug, welcher gegen 1/3 Uhr in Eisleben eintrifft, überfahren und sofort getötet. Er soll den bereits im Gange befindlichen Zug noch haben besteigen wollen, ist dabei abgestürzt und zwischen die Schienen gefallen.

Vollstedt, 27. Juli. Am Sonnabend hat sich hier der 23 Jahre alte Handlungsgehilfe Hugo Gelsert aus Berlin vergiftet. Der junge Mann lachte seit einiger Zeit mit einem in Berlin beobachteten, aus Volkstümlichkeit gebürtigen Mädchen ein Liebesverhältnis anzubahnen, wonach letztere allerdings nichts wissen wollte. Derfolgte er schon in Berlin das Mädchen auf Schritt und Tritt mit seinen Liebesbeteuerungen, so war es auch kein Wunder, daß er dem Mädchen, sobald er ihre Abreise nach hier zu ihren Eltern erfuhr, sofort nachreiste. Da aber auch hier alle Annäherungsversuche von dem Mädchen zurückgewiesen wurde, drohte er, ihr eins auszuwidmen, woran sie zeitlebens zu denken habe, fuhr auch zu diesem Zwecke nach Eisleben und kaufte einen Revolver. Er führte jedoch den Plan nicht aus, sondern legte in der Nacht zum Donnerstag Hand an sich und unternahm einen Vergiftungsversuch mit Sublimatpulver, der aber mißlang. Am Sonnabend wiederholte er den Versuch, der diesmal auch den abscheulichen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft besichtigt und gestern durch den Kreisarzt leziert, wobei es Todesursache Vergiftung mittels Sublimat festgestellt wurde.

Magdeburg, 24. Juli. Heute früh wurden sechs Verhaftungen wegen der bekannten aufregenden Vorfälle in Ostermündingen vorgenommen. Nach der vorgenommenen Untersuchung stellt sich die Tat des Fürstlichen Camerer nicht als Muttat, sondern als Landfriedensbruch der Angreifer dar. Die Verhafteten sind der Arbeiter Grene, der Dachdecker Löffler, der Schlosser Freitag, der Techniker Wolf, der Handelsmann Koch und der Former Probst. Die Verhafteten wurden nach Magdeburg überführt. Wie verlautet, stehen in dieser Angelegenheit noch weitere Verhaftungen bevor.

Gommern, 28. Juli. Die 10-12jährigen Schulfrauen Hagendorf und Glawien spielten mit

Patronen, welche sie zur Explosion brachten, wobei der eine Knabe an Sand und Sturz schwer verletzt wurde, während der andere sogar in Gefahr steht, sein Augenlicht zu verlieren. Die Knaben behaupten zu haben, die Kugeln sind von Soldaten erhalten. Wahrscheinlich sind aber wohl die Patronen verloren oder leichtfertiger Weise weggenommen.

Kadeberg, 24. Juli. Einen schlichten Dank erwies ein bisher noch unermittelter hiesiger Einwohner einem Radfahrer. Der Unbekannte hatte am Sonntagabend in Bischofsverda den Zug verpaßt, so daß er sich entschließen mußte, zu Fuß hierher zu wandern. Untermwegs überholte ihn ein Radfahrer, der nach Dresden fahren wollte. Diesen bat er, ihn ein Stück Weges mitzunehmen, was der Radfahrer bereitwillig gewährte. Bei einer kurzen Ruhepause erblickte der Unbekannte das Fahrrad, um Fahrverluste vorzunehmen. Raum hatte er aber das Stahlfuß erklüftet, so ließ er den Vektor des Rades zurück und fuhr bis kurz vor unsere Stadt. In der Kleinmoldsdorfer Straße war er das Rad in den Straßengabeln und verschwand. Der Besitzer des Rades mußte nun für seine Gutmitigkeit den weiten Weg bis Dresden zu Fuß zurücklegen.

Berlin, 22. Juli. (Ein dreifacher Einbruch.) Ein dreifacher Einbruch wurde gestern Abend in die alte evangelische Kirche in Schöneberg zu verüben gesucht. 2 junge Männer, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt wurde, erbrachen die Tür und verschlugen die Kirchengerecke zu rauben. Als sie überrascht wurden, leisteten sie heftigen Widerstand und schlugen einen Polizisten nieder. Schließlich wurden sie überwältigt und auf die Polizeiwache gebracht.

Lübbenau. Die hiesigen Stadtverordneten haben sich gegen die Melioration des 16000 Morgen umfassenden Teils des Spreemaldes zwischen Lübbenau und Lübben ausgesprochen. Lübbenau würde mit etwa 3000 Morgen beteiligt sein. Die Gemeinden von Lübben, Steinkeichen, Naom usw., die Landräte von Gaulau und Lübben sowie die Anwartsche Standesherrschaf sind für die Meliorationen der nassen Weiden, weil die Erträge der Meliorationen gerade in diesem Jahre sich wieder deutlich gezeigt haben. Eine Trockenlegung des Spreemaldes ist natürlich in diesen Meliorationen nicht beabsichtigt. Die meliorierten Weiden haben sowohl qualitativ wie quantitativ erheblich bessere Erträge als die übrigen Weiden geliefert.

Breslau, 28. Juli. (Ein Kriminalbeamter von Nowdies angegriffen.) In der Rosenstraße wurde ein Kriminalbeamter, der einen Fürsorgezögling

abführen wollte, von einigen Nowdies tödlich angegriffen. Er gab zunächst einen blinden Schuß und darauf 3 scharfe Schüsse ab. 2 der Angreifer wurden tödlich getroffen und ein dritter schwer verletzt.

Eisenach, (Billige Wohnungen.) Durch die Erbauung von etwa 50 Kleinwohnungshäusern, zu denen die Stadt die Baupläne sehr billig abgegeben und eine Bausumme bis zu 80 Proz. hypothekarisch geliehen hat, ist die Wohnungsnot für die weniger bemittelten Kreise doch noch nicht behoben. Die Wohnungen in den Kleinwohnungshäusern sind verhältnismäßig noch zu teuer. Um nun auch den weniger bemittelten Kreisen bessere Wohnungen zu verschaffen, hat jetzt der Gemeinderat an einen Unternehmer Baupläne verkauft auf denen ganz kleine aber immerhin noch ausreichend geräumige Wohnungen errichtet und zu einem ganz billigen Preise abgegeben werden sollen. Diese Wohnungen sollen sich nur aus einer Wohnkammer und 1 bis 2 Kammern zusammensetzen. Die Wohnungen werden sicher einem großen Bedürfnis entsprechen und die Wohnungsnot lindern helfen.

Düsseldorf, 23. Juli. In dem Barackenlager des benachbarten Truppenübungsplatzes Friedrichsfelde wurde ein laimer Mann unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. In seinem Holsfuß hatte er wichtige Papiere und Infanteriegeschosse verborgen, die er aus den Baracken gestohlen hat. Er will im Dienste eines französischen Geheimbüros in Genf gestanden haben.

Luxemburg, 28. Juli. (Schweres Eisenbahnunglück.) Auf der Strecke Luxemburg-Brüssel rief ein mit 3 Lokomotiven bespannter Güterzug entgegen. Die Malchine, die am Ende des Zuges Schiebedienste leistete, prekte ihren Wagenpark so fest an die erste Hälfte, daß 40 Wagen aus dem Gleise sprangen. Dauten von zertrümmerten Kohlenwagen sollen auf beiden Seiten liegen. Den ganzen Tag gestern mußten die luxemburgischen Züge umgeleitet werden. Bei dem Unfall sind 2 Mann des Zupersonals getötet und andere schwer verletzt worden.

Warschau, 28. Juli. (Eine Höllemaschine explodiert.) Auf dem Hauptpostamt explodierte gestern eine Höllemaschine, die in ein Postpaket verpackt war. Bei der Explosion wurden mehrere Personen schwer verletzt. Von wem die Sendung aufgegeben ist, ist bisher nicht festgestellt worden.

Münchberg, (Pränt. Schmeiß.) 28. Juli. (Raubmord.) Auf der Landstraße wurde in der vorigen Nacht an dem Dekonom Hengel ein Raubmord verübt.

Bei Aranda (Spanien) kürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Uvaro, als dieser eine Notlandung unternahm, auf einen mit 8 Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die 7 anderen Insassen des Wagens schwer verwundet. Auch der Flieger erlitt ernste Verletzungen.

Paris, 24. Juli. Das Rancor Kriegsgericht sprach den Infanteriehauptmann Louis, der seine Frau im vorigen Monat wegen ihres ehebrecherischen Treibens erschossen hatte, frei.

Wie uns aus Halle gemeldet wird, gelangten dort heute Mittag Extrablätter mit folgendem Text zur Ausgabe: „Der Deutsche Botschafter meldet aus Petersburg, daß in Russland die Mobilisierung erfolgt ist.“

Der Deutsche Kaiser hat hierauf das allgemeine Kriegsverfahren über Deutschland erklärt. Der Deutsche Kaiser kehrt heute Abend nach Berlin zurück.

Dies hat mit einer Mobilmachung nichts zu tun.

Kirchliche Nachrichten.

Ostkirche: Am 7. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Reste für Damen & Herren
bedeutend unter Preis.
 Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
 Tuchversand, LEIPZIG 13.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten.

Seb. Schimmeyer,
Torgauerstr. 24.

Die mittlere Wohnung

in meinem Hause Alterstraße 16 ist sofort oder später zu vermieten.

G. Klauentiger.

Empfehle mich im Maschinenstricken

von wollenen u. baumwollenen Strümpfen,

besgl. auch zum Anstricken.
Frau Krieg, Torgauerstr. 45.

Schober, Miethen

werden gegen Blitz- und Feuersgefahr versichert von **Wernitz, Annaburg,** Mühlentstr. 34. Ag. d. Bayerischen Feuerversicherungsbank.

Anständiges junges Dienstmädchen

von 17-18 J., dem Gelegenheit gegeben wird, das Kochen zu erlernen, wird z. 1. Okt. gesucht.
Frau Lang, Rittergut Großtreben (Kreis Torgau).

Herren-Rad

mit Freilauf und Rücktrittbremse wird billig verkauft.

Suche einen zuverlässigen Arbeitsmann,

der auch mit Pferden umzugehen versteht, bei hohen Lohn in dauernder Beschäftigung. Eintritt sofort.
Gustav HeBe, Jenseiter Berge.

Hôtel-Restaurant Neue Welt.

Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich an das Telephonnetz unter **Nr. 23** angeschlossen bin hochachtungsvoll
August Schlinker.

Billig verkäuflich

2 Schaufenster, mit Spiegelscheiben, je 257x302, 40 cm tief, 1 Ladenfenst., 116x280, fast neu.
August Holtzhausen, Wittenberg, Coswiger Straße 4.



Photographische Apparate

und alle photographisch. Bedarfs-Artikel empfiehlt

O. Schwarze
Drogenhandlung
Annaburg (Bez. Halle).

Neue Kartoffeln

Neue Serringe

Neue saure Gurken

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Nagut

frisch eingetroffen bei
Friedr. Kühne.

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Phosphorsauren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Selbstgeröstete Kaffee's

a Pfd. **1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20** Mk.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Sandwirte

düngt eure Wintersaaten im Herbst bei der Bestellung auch mit dem bewährten

Schwefelsauren Ammoniak

dem bestgeeigneten Stickstoffdüngemittel für die Herbstdüngung.

Eine mäßige Gabe von 20-30 Pfund pro Morgen, welche auf die rauhe Furche zu streuen und mit einzulegen ist, wird vollständig ausgenutzt und macht sich reichlich bezahlt. Die Saat wird gekräfftigt und bestodt sich gut und ist infolgedessen widerstandsfähiger gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, widersteht der Auswinterung besser und bringt bedeutend höhere Erträge.

Schwefelsaures Ammoniak ist überall zu haben. Der Preis ist so geteilt, daß die Stickstoffeinheit im schwefel. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Verfertigung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, auch besondere Schriften über die Herbstdüngung der Wintersaaten, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in Erfurt, Dorotheenstraße 29.

Gegen Mücken u. Fliegen:

Mückenschug,
Brennöl,
Franzosenöl,
Fliegenfänger,
Fliegenot,
Fliegenlein,
Insektenpulver

empfehlen die
Apotheke Annaburg.

Strickwolle

Häkelgarne

in allen Farben und Preisen
lagen empfiehlt

Seb. Schimmeyer
Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigensätze 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Sonnabend, den 1. August 1914.

18. Jahrg.

Rußland treibt zum Kriege.

Die Mobilmachung Rußlands.

Petersburg, 30. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ruft unter die Fahnen: 1. die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von 14 anderen Gouvernements, 2. einen Teil der Reservisten von neun Distrikten und vier Gouvernements, 3. die Reservisten der Flotte von 64 Distrikten in 12 russischen Gouvernements und einem finnländischen Gouvernment, 4. die beurlaubten Kosaken im Dongebiet, Kuban, Terek, Astrachan, Orenburg und Arai, 5. die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Ärzten, Pferden und Wagen.

Die Stimmung in Berlin.

Berlin, 30. Juli. Die herrschende politische Spannung drückt sich heute in der Straßenleben Berlins unverkennbar aus. Vor dem Palais des Reichskanzlers sammelten sich um die Mittagsstunde, als die Minister beim Stangle zur Besprechung erschienen, größere Menschengruppen an, die während der ganzen Dauer des Ministerrates verweilend blieben und die Minister beim Verlassen des Reichskanzlerpalais still, aber aufmerksam begrüßten. Natürlich bildete der vermutliche Gegenstand der Ministerbesprechung, der völlig geheim gehalten wird, das Thema der allgemeinen Unterhaltung. Von der Börse her wurde das Gerücht bekannt, daß das kaiserliche Armeekorps mobilisiert worden sei; doch mag man dem Gerücht, da die Beglaubigung ausbleibt, ebensowenig Bedeutung bei wie der Behauptung, daß der Bundesrat telegraphisch zusammenberufen worden sei. Auch unter den Juden bildeten sich an verschiedenen Stellen große Menschenansammlungen. Die vor der russischen Botschaft stehenden Schutzmannschaften hatten keinerlei Anlaß irgendwie einzuschreiten, weil dort wie überall tags-

vollste Ruhe beobachtet wurde. Ebenso zeigte sich in der Umgebung des Schlosses eine gewisse Erregtheit des Publikums, die sich in der Gruppenbildung kundgab. Der Grundzug der allgemeinen Stimmung ist die Zuversicht und das Vertrauen in die allgemeine Entwicklung. Uebrigens heißt es, daß die politischen Bemühungen, eine Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland herbeizuführen, auch jetzt noch nicht aufgegeben sei, und noch lange nicht alle Hoffnung geschwunden ist. Ein unrichtiges Gerücht eines Berliner Blattes über die Mobilisierung rief eine gewisse Erregung hervor, die sich aber gleich legte, als das Blatt die Meldung zurücknahm.

Erste Vorkellungen in Petersburg.

Petersburg, 30. Juli. Die gestern beim Kaiser abgehaltene Beratung war, wie die „Leipziger Ztg.“ aus Berlin meldet, durch die Nachrichten über militärische Vorkellungen Rußlands veranlaßt. Gutem Vernehmen nach handelte es sich um die militärischen Vorbereitungen Rußlands und Frankreichs länger unklar gebliebenen. Die russische Erklärung, daß es für die Befreiung Rußlands von Vorläufigem nicht ausreichte, da Rußland von Oesterreich bedroht ist. Die Meldung, zwischen Oesterreich und Rußland seien die diplomatischen Verhandlungen abgebrochen, ist nicht bestätigt.

Ein letzter Versuch.

Berlin, 30. Juli. Nach einer „Berl. Lot.-Anz.“ ist eine hochgehaltene

nach Petersburg abgereist, um einen letzten Versuch zu machen, eine Entspannung herbeizuführen. Der Eis- und Frachtpäuerverkehr nach Rußland eingestellt. Rattowitz, 30. Juli. Der Eis- und Frachtpäuerverkehr nach Rußland über Sosnowice ist eingestellt. Alle Güter werden angehalten und den Abgehenden zur Verfügung gestellt. Der Verkehr nach Sosnowice bis zur Grenze ist noch frei.

Meuterei auf russischen Schiffen.

Konstantinopel, 30. Juli. Es wird bestätigt, daß auf der russischen Flotte in Smatopol eine Meuterei ausgebrochen ist, aber deren Umfang nichts Näheres bekannt ist. Ein hier stationierter russischer Kreuzer ging mit verlegter Orber ins Schwarze Meer. Die deutschen Schiffe werden aus dem Schwarzen Meer zurückgezogen.

Die polnische Zritadelle an der Arbeit.

Verstörung der Warschauer Zitadelle. Wien, 29. Juli. Nachrichten, die aus Warschau hier eingetroffen sind, stellen zwar die Gerüchte in Abrede, daß in Rußisch-Polen eine Revolution ausgebrochen sei, doch ist gestern die Zitadelle von Warschau in die Luft geflogen. Offizielle russische Explosion durch einen Blitzschlag. Krakauer „Nova Reforma“ fügt das Granatennagazin explodierte. Hier dabei so stark, daß Fenster in 2 Kilometer zertrümmert. Explosionen folgten. Feuerwehren bald zur Stelle, doch erwies wegen der fortwährend explodierenden Granaten als unumgänglich der Katastrophen konnte noch werden, jedenfalls beläuft sich der

Im Schatten des Lebens.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

13] Nachdruck verboten.

Hugo kniete neben dem Armstuhl nieder, ergriff die weisse Hand der Gretchen und sprach einige laute, gültige Worte, bis allmählich der Ausdruck des Staunens in ihren Augen in den lebhaftesten Interesse überging. Und jetzt erzählte er ihr, daß er in Silberhorne ein hübsches, kleines Landgut erworben, sprach von seinen Freunden und den ihrigen, ja, selbst von den schönen Tagen, die er in dem gastreichen Granleigh verlebte, und die alte Dame hörte ihm mühsam zu, ja, sie drängte ihn weiter, wenn er einmal innehielt, als ob es ihr eine Erleichterung sei endlich wieder einmal die alten Erinnerungen hervorzuholen. Und auch Gretchen lauschte, ganz still neben dem Fenster stehend, aber Hugo bemerkte den starren Blick ihrer Augen, die aufeinander gepreßten Lippen und er wußte, daß sie schmerzlich mit seinen Worten.

Als Willi aus der Schule kam, nahm die kleine Familie in Gesellschaft ihres Gastes den Tee ein, aber es schien, als ob Gretchen reserviertes Wesen auch die anderen ansetzte, denn selbst Frau Morton war verstümmelt und stellte keine Fragen mehr. Als das Mahl vorüber war, wandte Gretchen sich etwas zögernd, aber mit einem halben Lächeln zu Herrn Dalford.

„Ihr Besuch hat uns große Freude bereitet,“ sagte sie ruhig, aber wir dürfen diese nur mit Vorsicht genießen, Mutter muß jetzt zur Ruhe gehen.“

„Ja, du hast recht, Kind,“ stimmte er müde bei, „ich bin abends stets so gespannt. Aber Sie werden doch Hugo? Ich habe noch nicht die gehört, was ich wissen möchte.“

„Gewiß, ich werde meinen Besuch in Sie wohl, liebe Frau Morton, mich bald wieder hier einfinden.“

Von Gretchen verabschiedete sich er des noch nicht, sondern trat dicht und blickte ihr ernst in die Augen.

„Ich habe noch kaum ein Wort gesprochen, Gretchen. Können Sie nicht Stündchen mit mir hinaus auf den Hof?“ sagte er in leiser, flehender Stimme, um der alten Zeiten willen.

Ein trauriger, fast vorwurfsvoller Ausdruck trat in Gretchen's bleiches Antlitz, aber als ihre Augen seinem Blick begegneten, erstarb die beabsichtigte Weigerung auf ihren Lippen.

„Ich werde kommen,“ versetzte sie ruhig. So schlenderten sie denn hinaus auf die Wiese, den schmalen Pfad entlang, bis sie ein kleines Gesträuch erreicht hatten, vor welchem eine einfache Bank besetzt war. Hier ließen sie sich nieder, und eine fast feierliche Stille umgab sie. Endlich fragte Hugo Dalford:

„Also, Sie haben Ihr Heim in London aufgegeben? Gretchen?“

„Ja, ich hatte keine Arbeit mehr dort und wir sehnten uns so entsetzlich nach einer Veränderung. Ich glaubte, den Verstand verlieren zu müssen in

in, inmitten des lärmenden Treiben. Hier finde ich reichlich Beschäftigung.“

„Sie sind in Indien und überläßt es sich dem Kampf mit dem Leben?“

„Nein, ich bin in Indien und überläßt es sich dem Kampf mit dem Leben.“

„Sie sind in Indien und überläßt es sich dem Kampf mit dem Leben.“

„Sie sind in Indien und überläßt es sich dem Kampf mit dem Leben.“

„Sie sind in Indien und überläßt es sich dem Kampf mit dem Leben.“

„Sie sind in Indien und überläßt es sich dem Kampf mit dem Leben.“

„Sie sind in Indien und überläßt es sich dem Kampf mit dem Leben.“

„Sie sind in Indien und überläßt es sich dem Kampf mit dem Leben.“